

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.
Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.35.
Durch die Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.30.
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.40; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.
Abonnenten nehmen alle
Postanstalten und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die bespaltene Zeile
oder deren Raum 12 Pf.,
bei Anstufungsberechnung
durch die Exped. 15 Pf.
Reklamen
die 3ersp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.
Fernsprecher Nr. 4.
Telegraphen-Nr. 1.
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 131.

Neuenbürg, Samstag den 17. August 1912.

70. Jahrgang.

Rundschau.

Eine der wichtigsten wirtschaftspolitischen Fragen beschäftigt gegenwärtig wieder in hervorragendem Maße die Öffentlichkeit: die Fleischpreisfrage, gemeinhin zusammengefaßt unter der Bezeichnung Fleischsteuerung. Ein heikles Thema, bei dessen Beurteilung der subjektive Standpunkt auch bei dem stark in den Vordergrund tritt, der den guten Willen hat, wirklich objektiv zu sein. Die widerstreitenden Interessen sind eben zu groß. Es ist deshalb zu begrüßen, daß gerade in diesen Tagen eine Veröffentlichung des Statistischen Landesamts erfolgt ist, für die reines Tatsachenmaterial die Grundlage bildet. Da ist vor allem bemerkenswert die Feststellung, daß die Steigerung der Vieh- und Fleischpreise sich nicht auf Deutschland beschränkt, eine Tatsache, die in der Polemik nur zu leicht übersehen wird, sondern daß es sich um eine internationale Erscheinung handelt, derart, daß an verschiedenen Auslandsplätzen die Steigerung noch größer war als in Deutschland. Außer Acht lassen darf man bei Beurteilung der gegenwärtigen gewiß prekären Lage nicht das ungewöhnlich schwache Jahr 1911, dem gegenüber das heutige wenigstens insoweit einen Ausgleich erhoffen läßt, daß nach Überwindung der unvermeidlichen Uebergangsperiode, in der der Landwirt die entstandenen Lücken ausfüllen muß, eine weitere Aufwärtsbewegung hintangehalten werden kann.

Prinz Heinrich von Preußen feierte am 14. August auf Schloß Hemmelmark bei Kiel im engsten Familienkreise seinen 50. Geburtstag. Dem so populären Bruder Kaiser Wilhelms gingen aus diesem Anlasse zahlreiche Glückwunschkundgebungen zu, welche Zeugnis davon ablegten, welcher Verehrung und Wertschätzung sich der Prinz auch in weiteren Kreisen erfreut. Wohl im Zusammenhang mit dieser Geburtstagsfeier ist seitens des Kaisers die Ernennung des Prinzen Waldemar von Preußen, des ältesten Sohnes des Prinzen Heinrich, zum Kommandeur des deutschen freiwilligen Automobilkorps erfolgt, welchen Posten bislang der Herzog Adolf Friedrich zu Mecklenburg bekleidete. Prinz Waldemar steht im 24. Lebensjahre und ist erst kürzlich von einer Weltreise in die Heimat zurückgekehrt.

Von bemerkenswerten größeren Versammlungen tagte in der abgelaufenen Woche der 59. deutsche Katholikentag in Aachen. Seine Verhandlungen nahmen einen sehr angeregten Verlauf. Ferner waren in Würzburg der deutsche Handwerks- und Gewerbeamtstag und in Dresden der vierte internationale Kongress für Kunstunterricht, Zeichen und angewandte Kunst veranlaßt.

Berlin, 16. Aug. Am gestrigen letzten Tage ihres Besuchs waren die deutsch-amerikanischen Lehrer Gäste der Stadt Spandau, wo sie die Landesturnanstalt besichtigten. Abends fand hier im Lehrervereinshaus das Abschiedszusammenkommen statt. Heute verlassen die Deutschamerikaner in verschiedenen Gruppen Berlin, um sich nach Mitteldeutschland, nach der Schweiz oder nach Paris zu kurzem Aufenthalt zu begeben.

Köln, 16. Aug. Der Kaiser hat durch den Dr. Dompropst Professor Dr. Schmüngen dem Kölner Männergesangsverein den Auftrag erteilt, die gestohlene und wie sich jetzt leider herausgestellt hat, vernichtete Kaiserfahne neu anfertigen zu lassen. Der Verein hat sich bereits mit dem Goldschmied Heyden in München in Verbindung gesetzt und erfahren, daß die ursprünglichen Modelle der Fahne noch vorhanden sind, sodaß die Wiederherstellung aus genauem dem Original entsprechend erfolgen kann.

Berlin, 16. August. Ueber die spanisch-portugiesischen Zwistigkeiten hat sich, nach dem „Lokalanzeiger“, der spanische Botschafter in Berlin folgendermaßen geäußert: Portugal fordert gegenwärtig die Ausweisung sämtlicher Verschwörer, und

zwar welcher Art sie auch seien, und gleichzeitig die Verweigerung jeglicher Hilfeleistung an sie. Die spanische Regierung kann aus den elementarsten Gründen der Menschlichkeit dem nicht Folge geben, dagegen ist sie eifrig bemüht, die Auswanderung nach Brasilien und anderen amerikanischen Staaten allen denjenigen, die es wünschen, zu erleichtern. Zurzeit dürfte sich jedenfalls kein einziger portugiesischer Monarchist mehr auf spanischem Boden befinden.

Das politische Interesse der Franzosen ist zurzeit zwischen dem Petersburger Besuche des Ministerpräsidenten Poincaré und der Abdankung des Sultans Mulay Hafid von Marokko geteilt. Ueber die Ergebnisse des Petersburger Aufenthaltes Poincarés wissen die Pariser Blätter allerhand mitzuteilen, doch Authentisches liegt in dieser Beziehung einzuweisen noch nicht vor, da bislang strengstes Stillschweigen von offizieller russischer wie französischer Seite betreffs der Petersburger Besprechungen beobachtet wird. Das Richtige dürfte eine Petersburger Mitteilung der „Times“ heißen, der zufolge in den politischen Gesprächen Poincarés mit den maßgebenden russischen Staatsmännern nichts neues beschlossen worden ist, abgesehen von der französisch-russischen Marinekonvention; doch habe der geplogene direkte Meinungsaustrausch die Stärke des Zweibundes erhöht. Als eine Erwiderung der russischen Reise Poincarés darf wohl der Besuch gelten, welchen Großfürst Nikolaus mit einem Gefolge von etwa 10 russischen Generalen im September in Paris abhalten wird. Vor seiner Heimreise hat übrigens Herr Poincaré auch einen Besuch in Moskau gemacht.

Wenn die französische Presse wieder etwas voreilig verraten hat, daß „unter den Auspizien Frankreichs“ ein Bündnis zwischen Bulgarien, Serbien und Griechenland zustande gekommen sei, zu dem natürlich nur noch Rußland Hrn. Poincaré den Segen mitzugeben hat, so mag auch hier die Neugier etwas zu spät kommen, nachdem die Dinge auf dem Balkan einen Verlauf zu nehmen scheinen, der denen, die dabei die Hände mit im Spiel haben, recht unangenehm werden kann. Bulgariens Kriegslust ist zu hellen Flammen entzündet. Wegen der Vorgänge in Kotschana in Makedonien heißt es, wo die Türken in gewohnter Art mit einigen Bulgaren nicht gerade glimpflich umgegangen sind. Das war doch von jeher so, ohne daß darob gleich die Kriegstrommel gerührt wurde. Aber jetzt liegen die Dinge eben anders. Eine solche Gelegenheit, mit der Türkei die Abrechnung zu halten, auf die das gutgerüstete Bulgarien schon lange wartet, gibt sich eben nicht so bald wieder wie jetzt, wo die Bedrängnisse von allen Seiten auf das Osmanenreich einströmen. Und ohne eine besondere Rechnung aufzumachen, weiß man, daß Bulgarien nur loszuschlagen braucht, um für einen allgemeinen Balkanbrand das Zeichen zu geben. Diesen aber will Rußland unter allen Umständen verhüten, und da hat es nun die beste Gelegenheit dazu gelegentlich der Anwesenheit des verantwortlichen französischen Staatsmanns, diesem nahezu legen, daß Frankreich sein „Auspizium“ dem Balkandreibund gegenüber recht nutzbringend verwerten kann. Angesichts der kriegerischen Haltung Bulgariens erwacht hier den Mächten wirklich eine ernste Pflicht, auf deren rascheste und nachdrücklichste Erfüllung angesichts der unabsehbaren Folgen, die ein Balkankrieg haben müßte, wohl ebenso zu rechnen ist, wie bei den jüngsten Zwischenfällen zwischen der Türkei und Montenegro.

Ueber die angeblichen direkten Friedensverhandlungen zwischen Italien und der Türkei, welche auf schweizerischer Erde geführt werden sollen, ist nichts Bestimmtes zu erfahren. Auf der einen Seite bestreitet man, daß solche Verhandlungen stattfinden, auf der anderen Seite wird versichert, daß sie sich zwischen Vertrauensmännern der beiderseitigen Regierungen doch abgepielt hätten, vorerst allerdings erfolglos.

In der inneren kritischen Lage in der Türkei ist eine gewisse Beruhigung eingetreten, da die jungtürkische Partei offenbar davon zurückscheut, ihre Opposition gegen die jetzige Regierung bis zum äußersten zu treiben. Die albanesische Frage beginnt ebenfalls ihren bedenklichen Charakter zu verlieren; der türkische Ministerrat hat jetzt die von ihm modifizierten Hauptforderungen der Albanesen dem Sultan zur Sanktion unterbreitet. Inzwischen ist durch den Rücktritt des Ministers des Inneren Nizami Pascha eine Lücke im Kabinett Ahmed Rithfar Pascha entstanden, ein Nachfolger für ihn hat sich noch nicht gefunden. Die Neuwahlen zur aufgelösten türkischen Deputiertenkammer sollen im Oktober stattfinden. — Der türkische Thronfolger wird eine Europareise unternommen.

Petersburg, 16. Aug. Die russische Regierung hat an ihre Gesandten und Konsulate auf dem Balkan eine Note gerichtet, in der den diplomatischen Beamten auf dem Balkan aufgetragen wird, jeder wie immer gearteten Politik eines Balkanstaates oder einer dortigen nationalen Volksbewegung, wenn sie gegen den bestehenden Zustand in der Türkei gerichtet sind, wenn es sein muß, selbst mit den schärfsten Mitteln entgegenzutreten.

In der neuen chinesischen Republik schreiten die Reformen bei allen andauernden inneren Wirren vorwärts. Soeben hat Präsident Yuan Shikai eine umfassende zeitgemäße Umgestaltung der chinesischen Gesetzgebung angeordnet. — Der bekannte japanische Staatsmann Fürst Katsura ist zum Großsiegelbewahrer und Großkammerer ernannt worden, welcher Ernennung man in den politischen Kreisen von Tokio allgemein große Bedeutung beilegt.

Mailand, 15. August. Die Herzogin von Genua, die Mutter der Königin-Witwe Margherita, ihrer Geburt nach eine Prinzessin aus dem sächsischen Königshaus, ist, 83 Jahre alt, in Stresa gestorben.

New York, 16. Aug. Aus der Stadt Mexiko wird gemeldet: Die Aufständischen verüben im Staate Morelos die furchtbarsten Grausamkeiten. Den Personen, welche die Bewegungen der Aufständischen verraten, wird die Zunge herausgerissen, die Augen ausgestochen und die Beine abgehackt. Die Bandenstruppen stießen überall auf enthauptete Leichen, die an den Bäumen hingen. Die Grausamkeiten gegenüber Amerikanern nehmen in bedenklichem Maße zu.

Bilbao, 16. Aug. Die Nachrichten über die durch den Sturm an der spanischen Küste angerichteten Verheerungen lauten immer trostloser. Den letzten offiziellen Nachrichten zufolge beträgt die Zahl der auf dem Meer ums Leben gekommenen einhundertundfünfzig. Die Erziehung unter der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Die Frauen, die ihren Ernährer, die Kinder, die ihren Vater verloren haben, warten weinend am Ufer, immer noch hoffend, daß das eine oder andere Boot zurückkehren werde. Der König von Spanien, der sich zurzeit in San Sebastian aufhält, hat den Familien der Verunglückten bedeutende Unterstützungssummen überwiesen. Die bevorstehenden Regatten in San Sebastian, an denen der König persönlich teilzunehmen gedachte, sind definitiv abgesagt worden. In Madrid werden Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten veranstaltet.

Augsburg, 17. Aug. Nach Unterschlagung von 20 000 M. bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg hat ein 25 Jahre alter Schreiber die Flucht ergriffen.

Württemberg.

Stuttgart, 15. August. Der krankheitshalber unlängst in den Ruhestand getretene konservative Parteisekretär u. Landtagsabgeordneter Fritz Schrempf muß sich auf ärztliche Weisung den kommenden Landtagswahlkämpfen vollkommen fernhalten. Er wird daher nicht mehr als Kandidat für das seither

von ihm innegehabte Landtagsmandat des Oberamtsbezirks Dehringen aufzutreten. Möglich ist aber eine Proporzlandidatur Schrempfs.

Stuttgart, 13. Aug. Wie die Stuttgarter radikalen Sozialdemokraten mit ihren Abgeordneten umspringen, zeigte die letzte Mitgliederversammlung des Stuttgarter sozialdemokratischen Vereins. Nach einem Referat des Herrn Westmeyer versuchte der Reichstagsabgeordnete Hild enbrand das Reichstagswahlbündnis zu verteidigen. Er wurde aber durch laute Rufe des Unwillens so kühnlich unterbrochen, daß er nicht weiter sprechen konnte und endlich sagte, daß die Genossen in künftigen Versammlungen unter sich sein würden, wenn sie nicht ein anderes Betragen zeigen würden, welche Bemerkung wiederum durch eine Flut von Ausrufen mit persönlich beleidigender Spitze beantwortet wurde. Als er später im Laufe der Diskussion über die Präsidentschaftswahl im Reichstage sprach, wiederholte sich daselbe Schauspiel. Bei der Wahl zum Parteitag delegierten unterlag Hild enbrand mit 110 Stimmen gegen die radikalen Genossen, an deren Spitze Westmeyer mit 428 Stimmen stand. In einer anderen Partei als in der Sozialdemokratie kommt es gar nicht vor, daß ein Abgeordneter von seinen eigenen Parteifreunden systematisch in dieser Weise verächtlich behandelt wird.

Stuttgart, 16. Aug. Der 6. Internationale Buchdruckerkongress hat seit Montag hier getagt. Die Verhandlungen wurden gestern abgeschlossen und folgender Antrag angenommen: „Bei Tarifbewegungen, die von den anderen angeschlossenen Verbänden unterstützt werden sollen, müssen dem Internationalen Sekretariat die Grundfragen unterbreitet werden. Das Internationale Sekretariat unterbreitet den Antrag, unter Beifügung seiner Auffassung, den Verbandsvorständen. Nachdem letztere ihre Ansichten über die geplante Bewegung bis zu einem von dem Sekretariat festzusetzenden Termin geäußert und diese Äußerungen wiederum sämtlichen Verbandsvorständen zur Kenntnis gebracht, erfolgt die Abstimmung, ob die Bewegung zu unterstützen ist. Die von der Sekretariatskommission festgesetzten Beantwortungstermine sind strengstens einzuhalten. Verbände, welche in eine Bewegung zu treten beabsichtigen, müssen einen ihrer Mitgliederzahl entsprechenden Fonds aufweisen können, der die Unterstüßung der Streikenden für mindestens zwei Wochen sichert. Bei Bewegungen, die aus dem Ablauf eines Tarifes entstehen, muß ein der Mitgliedschaft entsprechender Fonds vorhanden sein. Bei Abwehrstreiks kann die Unterstüßung auch erfolgen, wenn vorstehende Bedingungen nicht erfüllt werden konnten.“ Der Sitz des Internationalen Buchdruckersekretariats wurde in Stuttgart belassen.

Zum Kampf gegen die Schundliteratur. Man schreibt uns aus Göttingen: Seit einigen Tagen verbreitet eine Stuttgarter Buchhändlerfirma durch Kolporteurs hier und wohl auch sonst im Lande herum 10 Pfennig-Romanhefte minderwertiger Art. Die Händler geben vor, daß der Preis nur 10 S betrage, verschweigen aber, daß auf das erste Heft mehrere Dutzend Fortsetzungen folgen. Wer darauf eingeht wußt auf diese Weise bald 10 M. und mehr für etwas fast Wertloses zum Fenster hinaus. In seinem eigenen Interesse wird das lesende Publikum auf die guten 10 S. Serien „Bunte Bücher“ und „Bunte Jugendbücher“ hingewiesen, die eine in jeder Beziehung hervorragende Lektüre — besonders durch ihre hervorragenden Bilder — enthalten. Sie sind in jeder Buchhandlung und in jeder guten Buchbinderei einzeln und im Abonnement zu haben. Man verlange diese Serien von jedem Kolporteur und weise minderwertiges rüchichtslos zurück!

Tuttlingen, 16. Aug. Gestern vormittag fand in Seitingen in der Filiale der Trostinger Cartonnagefabrik eine Explosion statt, die ein großes Unglück im Gefolge hätte haben können. Die Arbeiterinnen hatten Spiritusflaschen in den eisernen Ofen gestellt, der wegen der kühlen Witterung angeheizt wurde, und hatten die Entfernung der Flaschen vergessen. Infolge der Hitze wurde der Spiritus zur Explosion gebracht. Unter heftigem Krachen flog der Ofen in Stücke und gleichzeitig stürzte eine Zimmerwand mit mehreren Arbeiterinnen einen Stock tief in des Nachbarn Garten hinunter. Ein Glück ist es, daß die oberen Mauerteile nicht sofort nachfielen, sonst wären die Arbeiterinnen verschüttet worden. So aber kamen alle mit kleineren Verletzungen davon.

Heilbronn, 16. Aug. Nach den Feststellungen der örtlichen Reblauskommission kommt die Reblaus auf hiesiger Markung nicht vor. Die Weinberge stehen gut und es ist nach Menge ein miltlerer bis

guter Herbst und nach Güte ein guter bis sehr guter Herbst zu erwarten.

Leonberg, 16. August. In Pforzheim ist der von hier gebürtige Wilhelm Christian Sommer, Kassierer der Pforzheimer Zahlstelle des Fabrikarbeiterverbandes, wegen Unterschlagung von 1100 Mark verhaftet worden.

Vom Bodensee, 16. Aug. Prälat Martin Schleyer, der Erfinder des Bolapük, ist heute in Konstanz im Alter von 81 Jahren gestorben.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Zum 75jährigen Jubiläum des Liederkranzes.

Neuenbürg, 17. August 1912.

Der Gesang ist ein Eigentum unseres Volkes von Anbeginn seiner Geschichte an. Im Schatten deutscher Eichen erklangen schon vor 2 Jahrtausenden der Helden Lieder zum Ruhm der Heldentaten der Vorfahren. Sie überlieferten die Kunde davon von Geschlecht zu Geschlecht. In der Blütezeit des Mittelalters widmeten die Ritter sich dem Minnesang. Sie sangen von Lenz und Liebe, von seliger, gold'ner Zeit, von Freiheit, Männerwürde, von Treu und Herrlichkeit; Sie sangen von allem Sühnen, was Menschenbrust durchbebt, Sie sangen von allem Hohen, was Menschenherz erhebt.

Der Minnesang verstummt; in den Zeiten des Faustrechts griff der Sänger nicht mehr in die Saiten der Harfe. Seit dem 14. Jahrhundert kamen die Meistersinger-Gesellschaften auf; die Handwerker vereinigten sich zu Sängerkünsten. Ihre Erbschaft übernahmen im 19. Jahrhundert die Männergesangsvereine. So geschah es auch hier, da in unserer Stadt im Jahre 1835 ein Männergesangsverein in dem Liederkranz Neuenbürg entstanden ist.

75 Jahre seines Alters, eine Zeit des buntesten Wechsels von Freud und Leid, von Kampf und Sieg, wie er keinem Vereinswesen und auch keinem einzelnen Verein erspart bleibt. Der Verein wurde, wie andere in unserem Schwabenlande, gegründet zu einer Zeit, da unser deutsches Vaterland im ersten Drittel des letzten Jahrhunderts tief darniederlag, in welchem aber trotz seiner inneren Schwäche und Zerrissenheit die natürliche Kraft zurückgeblieben war, aus der von innen heraus eine Einheit später sich gestalten konnte und mußte, die dem deutschen Vaterlande wieder zu Ansehen in der Welt verhelfen sollte; und wenn auch anfangs nur schwache, kaum lebensfähige Keime in sich trug, wenn es auch unklare Zeiten und schwaches Wollen war, so entstanden doch die Gedanken eines starken Vaterlandes und diesem Gedanken wurde im patriotischen Liede Ausdruck gegeben. So hat das deutsche Lied auch mitgeholfen beim Aufbau des deutschen Vaterlandes und so lange die deutsche Junge klingt, wird auch das deutsche Lied erklingen.

Und wenn bei Liederfesten in kurzen und langen Reden die Macht des Gesanges und die Bedeutung des Volkslieds immer wieder hervorgehoben wird, so darf es auch heute wieder gesagt sein, welchen Einfluß das Lied auf das gesellschaftliche Leben und auf die patriotische Gesinnung hat. Unter dem Banner des Liedes gibt es keine Gegensätze, die sich nicht versöhnen könnten, oder von denen nicht wenigstens abgesehen werden könnte über die Dauer unserer Festtage. Es heißt ja so schön und treffend in dem bekannten Lied: „Und manches, was ich erfahren, verlockt ich in stiller Mut, und kam ich wieder zu singen, war alles auch wieder gut.“ Das macht des Liedes Macht und Einfluß auf des Menschen Gemüt. Ein jeder hat es wohl schon selbst an sich erfahren. Die poetische Gewalt des Liedes hat schon manchen Starcken bezwungen und wenn wäre es nicht bekannt, welch ein Machtmittel das deutsche Lied in unseren nationalen Kämpfen von jeher gewesen, wie es als Kriegsvorbereiter nicht zu unterschätzen ist. Des Liedes Klang stärkt das Herz, hebt frisch den schon gesunkenen Mut, und Hoffnung auch und Lebenslust ziehn auf des Gesanges brausenden Wogen in die Brust des Sterblichen. Wie manchem Soldaten hat das Anstimmen eines schwungvollen Liedes eine wahre Herzensstärkung gewährt. — Unser großer Staatsmann Bismarck sprach es einst aus: „Das Herz und dessen Stimmung ist ja Alles im Gefechte, die Begeisterung war es, daß wir Schlachten geschlagen haben. Der Grund unserer Ueberlegenheit lag im Herzen, in der Begeisterung, die unsere Disziplin erhält. Nicht bloß die deutschen Hiebe, auch die deutschen Gesänge haben die Siege miterkämpft.“

Und unser Landsmann List von Keutlingen, der Vorsitzende des großen deutschen und des schwäbischen Sängerbundes sagte kürzlich in Nürnberg in seiner Festrede: „Das deutsche Lied und seine Vorkämpfer, der deutsche Männergesang, sie sind mehr und mehr

ein unentbehrlicher Bestandteil des deutschen Volkslebens geworden; das deutsche Lied begleitet den einzelnen und die Gesamtheit auf allen Wegen. Es jubelt mit den Fröhlichen, es tröstet die Trauernden, es hat die deutschen Streiter mit seinen begeisternden Klängen zum Kampf und Sieg geführt und es stärkt heute unsere deutschen Brüder in den bedrohten Grenzmarken in ihrem Ringen für deutsches Wesen, deutsche Art und Sitte. Für die Stammesgenossen im Ausland ist es oft das einzige Bindemittel zur Erhaltung deutscher Art. Durch das Lied bleiben sie mit ihrer Heimat verbunden und mit Stolz kann der deutsche Sängerbund von sich sagen, daß in seinem Reich die Sonne nicht untergeht, denn kein Erdteil, der nicht deutsche Gesangsvereine und Mitglieder des deutschen Sängerbundes in sich schließt. „So weit die deutsche Junge klingt und Gott im Himmel Lieder singt“, so weit dehnt sich das Gebiet des deutschen Sängerbundes.“

So haben gewiß unsere Gesangsvereine, die das edle Gut des deutschen Volkslieds pflegen, ihre volle, natürliche Berechtigung und Bedeutung. Wir Deutsche sind nun einmal ein Volk, das singen muß, wir fühlen den unüberwindlichen Drang in unserem Gefühlsleben, uns dieser Sprache zu bedienen.

Wo etwas tief im Herzen glüht,
Sei's Freude oder Schmerz,
So drängt es sich heraus im Lied
Und löset himmelswärts“

heißt es in dem Stiftungslied des Stuttgarter Liederkranzes.

Ja, der Sänger singt, wie Uhlend so schön sagt, von allem Schönen, was Menschenbrust durchbebt, er singt von allem Hohen, was Menschenherz erhebt. — Die hohen idealen Güter des Vaterlandsgeschlechts, Gott, Glaube, Freiheit, Vaterland, Freundschaft, Liebe, Naturfreude, das sind die Gegenstände, die er besingt.

Es ist ein Großes um den machtvollen Reiz eines Männerchors, auch ist es nicht zu leugnen, daß wir in den Männergesangsvereinen mehr sehen dürfen, als nur eine minderwertige Spielerei oder gar Vereinsmeierei und Gelegenheitsfeste zu feiern.

Es wird so vielfach über das Schwinden des Geschmacks an guter Volksmusik geklagt, daß an Stelle unserer schönen Volkslieder leichte Operetten- und andere Musik trete. Wo aber findet die alte schlichte Volksweise noch liebevolle Pflege? Doch in erster Linie in den Gesangsvereinen, und wir Schwaben dürfen mit Stolz auf unsern Sülcher weisen, der es, wie kein zweiter verstanden hat, wahre Perlen des Volkslieds darzubieten und Unzähligen durch seine schlichten Weisen zum Herzen zu sprechen.

Aus kleinen Anfängen heraus und in bescheidenen Verhältnissen ist unser Jubiläumsverein, der Neuenbürg Liederkranz, mehr und mehr emporgeblüht zu einer lebenskräftigen Vereinigung langgestreuter Männer und Jünglinge, die es sich zur Aufgabe gemacht haben, das deutsche Volkslied aus deutschem Herzen zu singen und damit eine edle Kunst, den deutschen Männergesang zu pflegen.

Und nun begeht dieser Liederkranz die Feier seines 75jährigen Bestehens zugleich mit seiner zweiten Bannerweihe. Mit den besten Wünschen will die gesamte Bürgerschaft mit ihm diese Doppelfeier begehen; möge auch dieses Sängerfest einen schönen Verlauf nehmen, möge ihm vor allem auch des Himmels Gunst — ein schönes Festwetter — beschieden sein.

Ein herzlich willkommen für die in großer Zahl hierher kommenden werten Gäste soll mit diesen Wünschen verbunden sein. Willkommen all' die wackeren Sänger, welche die Liebe zum deutschen Lied wie ein festes Band umschließen!

Wir hoffen, der Aufenthalt in unserer „Sängerstroschen Stadt“ wird für sie stets eine freundliche Erinnerung bilden. In diesem Sinne rufen wir den Gästen all' nochmals zu:

„Willkommen zum frohen Feste!“

Willkommen alle ihr Sänger und Gäste
Zum Klänge der Lieder, zum Sängerfeste
Seid alle gegläht mit Herz und Hand,
Ihr Freunde aus schwäbisch-badischem Land.

Nicht bieten wir Brank euch, viel eitles Gepränge,
Nicht groß ist die Feststadt, die Straßen oft eng,
Doch weit unser Herz ist und gütlich das Band,
Das heut' und umschlinget; die Hand d'r auf zum Pfand:

Was alle uns einet im feurigen Drang,
Bist du, unser herrlicher deutscher Gesang,
Das Lied, das die Brust uns mit Wärme durchbebt,
Das Lied, das die Herzen zum Himmel erhebt.

Und lehr' ihr dann heimwärts vom festlichen Ort,
Vergeht nicht der Stunden, vergeht nicht das Wort:
Wo hin auch ihr immer die Schritte mögt lenken,
Bewahret der Feststadt ein freundlich Gedenken!“



Neuenbürg. (Aus der Bezirksratsrats-sitzung vom 12. Aug. 1912) In öffentlicher Sitzung werden verhandelt das Gesuch a) des Oskar Blessing in Schömburg um die Erlaubnis zum Ausschank von Südweinen in seinem Hause. Es erfolgt Abweisung des Gesuchs mangels des Bedürfnisses halber; b) des Wirtschaftsführers Fr. Graf in Birkenfeld um die Erlaubnis zur Uebernahme der Maneval'schen Schankwirtschaft daselbst. Das Gesuch wird genehmigt. Gemeinderat Fr. Kappler in Unterlengenhardt erhält die Erlaubnis zum Ausschank von nicht geistigen Getränken in einem Gartenhaus daselbst. Der Betrieb der Gastwirtschaft z. grünen Hof in Herrenalb durch Ludw. Gierbach, Reitenmacher in Frauenalb wird genehmigt. Das Gesuch des Evang. Arbeitervereins hier um Errichtung eines Gewerbegerichts für den ganzen Bezirk wird, — wie ein früheres Gesuch in gleichem Betreff des Arbeiterwahlvereins hier — abgelehnt und dem Antragsteller anheimgegeben, sein Gesuch bei der Stadtgemeinde Neuenbürg zu verfolgen.

H.-K. Neuenbürg, 14. August. Die Fahrpreisermäßigung auf der Bahn für Fahrten im Interesse der Jugendpflege, wie sie die Angehörigen

des Jungdeutschlandbundes seit einiger Zeit genießen, ist nun auch den Jugendabteilungen des Süddeutschen Evangelischen Jünglingsbundes eingeräumt worden.

Neuenbürg, 16. Aug. Gestern abend verunglückte auf Station Rotenbach der Bremser Karl Eitel von Wildbad auf bedauerliche Weise. Er brachte beim Rangieren des Güterzugs ein Bein unter einen dahertrollenden Wagen, so daß ihm der Fuß am Knöchel abgefahren wurde. Außer dieser schweren Verletzung soll der brave Mann auch einen Schlüsselbeinbruch erlitten haben. Er wurde noch am Abend ins Bezirkskrankenhaus nach Neuenbürg verbracht. Näheres konnten wir über den bedauerlichen Unglücksfall noch nicht erfahren.

** Feldrennack. Unser nächster Monats-Viehmarkt findet statt nächsten Dienstag den 20. ds. Mts. Derselbe ist immer gut besahren und rege besucht. Abgaben werden nicht erhoben. Seine Frequenz ist für Viehhalter und Händler immer wertvoll.

Calw, 16. Aug. Auch die gestrigen Versuche, eine Spur des seit 11 Tagen vermißten Eisenbahn-

stationsverwalters durch einen Polizeihund zu finden, war ergebnislos. Man will nun, wie angekündigt, die Nagold ablassen.

Kann die Ernte eingebracht — wird die Herbstsaat schon bedacht. An den frühzeitigen Thomasmehlbezug für die Herbstbestellung sei hiermit erinnert. Wer die zur Herbstsaat benötigten Mengen bereits jetzt bestellt, vermeidet dadurch die schon so oft unangenehm empfundenen Ungelegenheiten, welche aus der überaus starken Inanspruchnahme der Werke und den sich daraus ergebenden Lieferungsverzögerungen entstehen.

Voraussetzliche Bitterung. Ueber Mitteleuropa entwidelt sich langsam Hochdruck und da der Niederdruck nach Norden und Osten abzieht und sich zugleich allmählich auflöst, so ist ruhiges, mehrschon heiteres, trockenes Wetter, nachmittags mit warmer Temperatur in Aussicht.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil: C. Rees, für den Inseratenteil: W. Conradt in Neuenbürg.

Mit einer vierseitigen Beilage.

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Stadt Neuenbürg.

Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch den 21. August ds. Js., vormittags 9 Uhr

Kommen aus den hiesigen Stadtwaldungen Distr. I Ilgenberg und II Weinsteiße, Abteilungen: Oberer Hint. Berg, Oberes Mühltal, Vorderer, Mittlere und Hintere Hopppey, Oberes, Mittleres und Unteres Eisenröh, Hummelrain und Scheidholz auf dem Rathaus zum Verkauf:

Schichterbholz: Am.: 1,5 Eichen, 169 Rotbuchen, 1 Birke, 5 Ahorn und 397 Nadelholz-Prügel;

Brennrinde: Am.: 140,5;

Reisprügel: Am.: 3 Buchen und 90,5 Nadelholz.

Den 13. August 1912. Gemeinderat: Vorstand Stirn.

Zwangs-Versteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die auf Markung Engelsbrand belegenen, im Grundbuch von da, Heft 50, Abt. I Nr. 1, 3 bis 12 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks als herrenlos (vorher auf den Namen des **Sigmund Megger**, Güteragenten in Pforzheim) eingetragenen Grundstücke:

Gemeinderat. Schätzung vom 2. Juli 1912:

| | |
|---|-----------|
| Geb. Nr. 62 u. a (105) 5 a 93 qm Wohnhaus, Scheuer, Schweinstall, Speisekammer, Wohnungs- und Saalbau, Hofraum und Regelhahn unten im Dorf in der Ortsgasse | 25 000 M. |
| B. Nr. 44/3 7 a 67 qm Gras- und Baumgarten daselbst | 600 " |
| " 51/1 62 qm Gemüsegarten daselbst | 100 " |
| " 89 2 a 72 qm Wiese mitten im Dorf | 200 " |
| " 518/1 7 a 99 qm Wiese im Bahnholz | 150 " |
| " 518/2 7 a 99 qm Wiese im Bahnholz | 150 " |
| " 519 8 a 93 qm Wiese daselbst | 180 " |
| " 520 9 a 11 qm Wiese daselbst | 200 " |
| " 88 4 a 24 qm Wiese mitten im Dorf | 400 " |
| " 272 1 ha 19 a 37 qm Acker, Steinriegel und Weg im Birkach | 1300 " |
| " 285/2 6 a 86 qm Acker und Weide daselbst | 80 " |

am Montag den 26. August 1912, nachmittags 2 Uhr

auf dem Rathause in Engelsbrand versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 22. Juni 1912 in das Grundbuch eingetragen.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuch nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Ansprüche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Diesjenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Schömburg, den 8. Juli 1912. Kommissär: Schauler.

Nächsten Mittwoch den 21. August Vieh- und Schweinemarkt in Neuenbürg.

Höfen a. E.

Ein jung. Mädchen als zweites Mädchen in ein gutes Haus nach Pforzheim gesucht. Zu erfragen bei **Adolf Stegmaier** in Höfen.

Wildbad.

Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme, zu äußerst billigen Preisen, empfiehlt **Heinrich Vott**, Fahrrad- und Nähmaschinen-Handlung. Reparaturen prompt u. billig.

Lüchtliges, fleißiges **Mädchen** nach Karlsruhe gesucht, das selbstständig kochen kann. Eintritt 15. Sept. Frau **Bankdirektor Eugenheim**, zur Zeit Herrenalb, Villa König.

Zapf's Haus-trunk ist der beste Ersatz für **Apfelm.ost.**

Einfachste Zubereitung. Gesund, süßig und unbegrenzt haltbar. Jede Probe führt zu Nachbestellungen.

1 Paket für 100 Ltr. nur Mk. 4 Bessere Sorte Mk. 5 franko Nachnahme. Anweisung gratis. Erste Zoller Haus-trunkstoff-Fabrik **A. Zapf, Zell-Harmersbach.**

Zwangs-Versteigerung.

Der auf Samstag den 24. August 1912, vormittags 9 Uhr angelegte Termin zur Versteigerung des auf Markung Neuenbürg belegenen, im Grundbuch von Neuenbürg, Heft 596, Abt. I Nr. 1 z. Bt. der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des **Emil Genfle**, Hufschmieds in Neuenbürg, eingetragenen Grundstücks: Geb. Nr. 131 45 qm Wohnhaus mit Hofraum an der Rathausstraße

wird auf Antrag des betreibenden Gläubigers verlegt auf **Samstag den 9. November 1912, vormittags 9 Uhr.**

Auf den übrigen Inhalt der Bekanntmachung vom 15. Juni 1912 — Enztaler Nr. 97 — wird Bezug genommen.

Neuenbürg, den 16. August 1912. Der stv. Zwangsversteigerungskommissär: Not. H. S. Sauerer.

Bad Liebenzell. Bei günstiger Witterung **Sonntag den 18. August, nachm. von 4—7 Uhr Gartenfest und Konzert** in den König Wilhelm-Anlagen mit Tanz vor der Wandelhalle. Eintritt 30 Pf. Kinder die Hälfte. Kurgäste gegen Vorzeigen der Kurkarte frei. Bei eintretender Dunkelheit

Beschiefung u. Beleuchtung der Burgruine. Die Abfahrt des letzten Zuges nach Pforzheim ist von 9.45 Uhr auf 10.05 Uhr verlegt. Nach Hirsau, Calw, Leinach und Nagold steht ein Zug bereit, Abgang in Liebenzell 10.25 Uhr. Die städt. Kurverwaltung.

Schömburg.

Vergebung von Bauarbeiten. Zum Neubau der **Auto-Garage in Schömburg — Kraftwagen-Gesellschaft Liebenzell — Schömburg — Höfen u. b. O.** — sind die **Bauarbeiten** zu vergeben. Die Unterlagen liegen auf dem Bureau des Hrn. Inspektors **Keser** (Neue Heilanstalt Schömburg) am Montag den 19. und Dienstag den 20. ds. Mts. zur Einsichtnahme auf und sind schriftliche Angebote, ausgedrückt in Prozenten des Voranschlags bis spätestens **Mittwoch den 21. August, abends 6 Uhr** verschlossen an vorstehende Stelle einzureichen. Der Aufsichtsrat der Kraftwagen-Gesellschaft.



A. Oberamt Neuenbürg. Angestellten-Versicherung.

Die Wahl der Vertrauensmänner und Ersatzmänner für die Angestellten-Versicherung (§§ 145 ff. des Vers.-Ges. für Angestellte) findet statt, sowohl für die Arbeitgeber als auch für die Angestellten

**am Donnerstag den 24. Oktober 1912
von 11 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags**

für den Wahlkreis umfassend den Oberamtsbezirk Neuenbürg mit 4 Stimmbezirken, nämlich A) die Gemeinden Neuenbürg, Arnbach, Birkenfeld, Conweiler, Dennach, Feldbrennach, Gräfenhausen, Höfen, Ober- und Unterniebelsbach, Ottenhausen, Schwann und Waldbrennach; B) die Gemeinden Wildbad, Calmbach und Englsbierle; C) die Gemeinden Herrenalb, Bernbach, Döbel, Loffenau, Neusah und Rotensol; D) die Gemeinden Schömberg, Beinberg, Biefelsberg, Engelsbrand, Grunbach, Jgelsloch, Kopfenhardt, Langenbrand, Maffenbach, Oberlengenhardt, Salmbach, Schwarzenberg und Unterlengenhardt.

Das Wahllokal befindet sich

für Stimmbezirk A in **Neuenbürg**,
" " B in **Wildbad**,
" " C in **Herrenalb**,
" " D in **Schömberg**,

je in dem Rathaus.

Es sind zu wählen 6 Vertrauensmänner und 12 Ersatzmänner.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner werden je zur Hälfte aus den versicherten Angestellten, die nicht Arbeitgeber sind, und aus den Arbeitgebern der versicherten Angestellten gewählt.

Die Vertrauens- und Ersatzmänner aus den Arbeitgebern werden von den Arbeitgebern der versicherten Angestellten, die übrigen von den versicherten Angestellten gewählt.

Wahlberechtigt sind volljährige Deutsche, männlichen und weiblichen Geschlechts, sofern sie zu den versicherten Angestellten oder deren Arbeitgebern gehören und im Bezirke des Oberamts Neuenbürg wohnen.

Wahlberechtigt als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wahlberechtigt sind — auch

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. bei juristischen Personen die Mitglieder des Vorstandes, bei Gesellschaften mit beschränkter Haftung die Geschäftsführer, bei anderen Handelsgesellschaften die persönlich haftenden Gesellschafter, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind. Sind hiernach für eine juristische Person oder Gesellschaft mehrere wahlberechtigte Personen vorhanden, so darf nur eine von ihnen das Wahlrecht ausüben.

Wählbar sind nur Versicherte, die nicht Arbeitgeber sind, und Arbeitgeber der versicherten Angestellten, die im Bezirke des Oberamts Neuenbürg wohnen oder beschäftigt werden oder ihren Betriebsort haben.

Wählbar als Arbeitgeber sind — wenn sie nicht als Angestellte wählbar sind — auch:

1. die gesetzlichen Vertreter geschäftsunfähiger und beschränkt geschäftsfähiger natürlicher Personen,
2. die Mitglieder des Vorstandes einer juristischen Person, die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung, die persönlich haftenden Gesellschafter bei anderen Handelsgesellschaften, soweit sie nicht von der Vertretung ausgeschlossen sind,
3. die bevollmächtigten Betriebsleiter.

Weder wahlberechtigt noch wählbar ist, wer

1. infolge strafgerichtlicher Verurteilung die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Ämter verloren hat oder wegen eines Verbrechens oder Vergehens, das den Verlust dieser Fähigkeiten zur Folge haben kann, verfolgt wird, falls gegen ihn das Hauptverfahren eröffnet ist,
2. infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über sein Vermögen beschränkt ist.

Angestellte, die nach § 390 des Versicherungsgesetzes für Angestellte von der Beitragsleistung befreit sind, sind sowohl wahlberechtigt als auch wählbar.

Gewählt wird schriftlich nach den Grundsätzen der Verhältniswahl.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, Vorschlagslisten für die Wahl bis spätestens drei Wochen vor dem Wahltag, nämlich bis 2. Oktober ds. Js. bei dem unterzeichneten Wahlleiter einzureichen.

Die Vorschlagslisten sind für die Arbeitgeber und die versicherten Angestellten getrennt aufzustellen. Jede Vorschlagsliste soll mindestens soviel Namen enthalten, als Vertrauensmänner und Ersatzmänner zu wählen sind; sie darf höchstens die doppelte Zahl solcher Namen aufweisen.

Die Vorgesetzten sind nach Vor- und Zunamen, Stand oder Beruf und Wohnort zu bezeichnen und in erkennbarer Reihenfolge aufzuführen. Mangels anderer ausdrücklicher Erklärung wird angenommen, daß die an erster Stelle aufgeführten als Vertrauensmänner vorgeschlagen werden.

Die Vorschlagsliste soll die Wählervereinigung, von der sie ausgeht, nach unterscheidenden Merkmalen kenntlich machen.

Hat ein Wähler mehrere Vorschlagslisten unterzeichnet, so wird seine Unterschrift auf allen Vorschlagslisten gestrichen.

Die Vorschlagslisten sind ungültig, wenn sie verspätet eingereicht werden, oder wenn sie nicht vorschriftsmäßig unterschrieben sind und der Mangel nicht rechtzeitig behoben wird.

Zwei oder mehr Vorschlagslisten können in/der Weise miteinander verbunden werden, daß sie den Vorschlagslisten anderer Wählervereinigungen gegenüber als eine einzige Vorschlagsliste gelten. In diesem Falle müssen die Unterzeichner der Vorschlagslisten oder die bevollmächtigten Vertreter übereinstimmend spätestens bis zum Ablauf des ersten Tages vor dem Wahltag die Erklärung abgeben, daß die Vorschlagslisten miteinander verbunden sein sollen. Andernfalls ist die Erklärung über die Verbindung ungültig.

Wird von den Arbeitgebern oder von den versicherten Angestellten bis zum 2. Oktober ds. Js. nur eine Vorschlagsliste eingereicht, so findet für die betreffende Gruppe keine Wahl statt. Die in der Vorschlagsliste gültig verzeichneten Personen gelten dann in der für den Wahlbezirk erforderlichen Zahl in der Reihenfolge des Vorschlags als von dieser Gruppe gewählt.

Die Wähler haben sich über ihre Wahlberechtigung auszuweisen. Für die versicherten Angestellten dient die Versicherungskarte als Ausweis, für die Arbeitgeber eine von der Gemeindebehörde des Betriebsortes ausgestellte Bescheinigung. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, sich die Bescheinigung ausstellen zu lassen.

Das Wahlrecht wird in Person und durch Abgabe eines Stimmzettels ausgeübt. Die Stimmzettel dürfen nicht unterschrieben sein und keinen Protest oder Vorbehalt enthalten. Sie sind außerhalb des Wahlraums handschriftlich oder im Wege der Vereielfältigung herzustellen.

Den Arbeitgebern ist es gestattet, an Stelle der persönlichen Stimmabgabe ihren Stimmzettel dem Wahlleiter unter Beifügung des Ausweises über ihre Wahlberechtigung brieflich einzuliefern. Die erforderlichen Umschläge erhalten die Arbeitgeber auf Verlangen von dem Vorsteher der Wahl des örtlichen Stimmbezirktes ausgehändigt. Der Brief muß spätestens am 22. Oktober ds. Js. bei der unterzeichneten Behörde eingegangen sein. Nachträglich eingehende Stimmzettel sind ungültig.

Jeder Wahlberechtigte hat eine Stimme. Arbeitgeber, die mehr als fünfzig, aber nicht mehr als hundert versicherte Angestellte beschäftigen, haben zwei Stimmen. Für je weitere angefangene hundert versicherte Angestellte erhöht sich die Zahl um eine Stimme. Kein Arbeitgeber hat mehr als 20 Stimmen.

Hat ein Arbeitgeber mehrere Stimmen, so hat er jeden Stimmzettel in einem besonderen Umschlag zu verschließen.

Enthält ein Umschlag mehrere Stimmzettel, so gelten sie als ein Stimmzettel, wenn sie gleichlautend sind; andernfalls sind sie ungültig.

Der Wahlberechtigte darf sein Wahlrecht nur in dem Stimmbezirk, in dem er wohnt, ausüben.

Es kann nur für unveränderte Vorschlagslisten gestimmt werden; auch die Reihenfolge der Vorgesetzten in der Vorschlagsliste darf nicht geändert werden.

Ungültig ist die Wahl einer Person, die zur Zeit der Wahl nicht wählbar war.

Ungültig ist ferner die Wahl einer Person, von der oder zu deren Gunsten von Dritten die Wahl rechtswidrig (§§ 107 bis 109, 240, 339 des Reichsstrafgesetzbuchs) oder durch Gewalt oder Verführung von Geschenken beeinflusst worden ist, es sei denn, daß dadurch das Wahlergebnis nicht verändert worden ist.

Den 8. August 1912.

J. B.: Amtmann Gaifer.

Militär-Verein Neuenbürg.



Der Einladung des Viederkranzes folgend sammelt sich der Verein um 1 Uhr im Lokal zur Teilnahme am Festzug. Die Kameraden haben beim Festkonzert am Samstagabend im „Anfersaale“ freien Zutritt.

Bundeszeichen anlegen!

Der Vorstand.

**Sonntag den 18. August,
nachmittags 1/3 Uhr**

Waldfest

der Gemeinschaft in Calmbach am „Heimenhardt“.

Um 2 Uhr Abmarsch der vereinigten Jünglingsvereine und Posaunenchor vom Vereinslokal.

Festredner: Evangelist Müller, z. St. Johanneum, Barmen; vom 1. Sept. Leiter der Gemeinschaft und des Jünglingsvereins in Calmbach.

Mitwirken werden die Posaunenchor von Neuenbürg und Calmbach; außerdem der Jünglingsverein durch Deklamationen und Aufführungen und der Jungfrauenverein durch Gesänge.

Auf dem Festplatz zu haben sind: Alkoholfreie Getränke und Gebäck.

Jedermann ist aufs herzlichste eingeladen.

Dennach.

Gasthaus zum „Hirsch“.

Morgen Sonntag

den 18. August

findet

Sunde- börse



statt.

Spiel-Plan

des
K. Kurtheaters Wildbad
vom 18.—24. August.

Sonntag den 18. August:

**Nichts ist schwerer
zu ertragen.**

Montag den 19. August:

**Pottchens Geburtstags und
Die Reuermählten.**

Dienstag den 20. August:

Ein toller Einfall.

Mittwoch den 21. August:

Zum letztenmale:
Jugendfreunde.

Donnerstag den 22. August:

Der Bibliothekar.

Freitag den 23. August:

Zum letztenmale: **Hofgunst.**

Sonntag den 24. August:

Reueit:

Die fünf Frankfurter.

Gottesdienste in Neuenbürg

am 11. Sonntag n. Trinitatis,

den 18. August.

Viederkranz: „Kommt, kommt den
Herrn zu preisen“.

Predigt 8 1/2 Uhr (Ps. 84, 2, 3; 69, 31;
Lied Nr. 58): **Delan 11 1/2.**

Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr
für die Töchter:

Stadtkirch Paulus.



IMNAUER KAISER WILHELM QUELLE

Bestes Tafelwasser von vorzüglicher Wirkung bei allen Magen- und Verdauungsstörungen, Säurebildung, reinigt hervorragend die Nieren etc. Im Gebrauch der Universitätsklinik zu Tübingen, vieler Krankenhäuser und Aerzte.

IMNAUER MINERALBRUNNEN-GES. m. b. H. in IMNAU (Hohenz.)

Vertreter: **Gustav Wehinger**, Mineralwasserfabrik, Höfen a./Enz.

Druck und Verlag der G. Wehinger Buchdruckerei des Enzlers (Inhaber G. Conradi) in Neuenbürg.

